



Redaction Dr W. Levysohn.

Donnerstag den 21. Februar 1853.

## Wissenschaftliches.

Ueber die gesetzlichen Gewährleistungen beim  
Pferdehandel und Ross-Täuscher-Künste.

(Fortsetzung)

Wenn es, wie schon gesagt, immer gut ist, sich beim Pferdekauf mit einigen Zeugen zu versehen, so ist es noch besser, wenn man den Verkäufer dahin disponiren kann, schriftlich zu erklären, daß er für eine bestimmte Zeitfrist für sämmtliche, oder für bestimmt genannte Krankheiten Garantie leiste. Sind in dieser Erklärung die Gewährsmängel mit angeführt, so ist das ganz gut, aber nicht gerade nothwendig, denn die Gewährsmängel muß der Verkäufer stillschweigend vertreten.

Kauft man mehrere Pferde, z. B. zwei Kutschpferde und es findet sich später bei einem derselben ein Fehler, so muß auf die Rücknahme beider Pferde geklagt werden, im Falle nicht etwa jedes Pferd für einen besonderen bestimmten Preis erhandelt ist.

Hat man ein Pferd gekauft, so beobachte man dasselbe von Stund an überaus genau; man sehe nach seinem Verhalten im Stalle, beim Fressen, im Gange u. c. Stellt sich von einem wohlrenommirten Thierarzte untersuchen. Findet sich ein Fehler, der eine gesetzliche Klage begründen kann — was der Thierarzt süglich wissen muß, — so lasse man sich darüber ein schriftliches Gutachten ausstellen und mache dem Verkäufer, unter Einsendung des Gutachtens, Anzeige von der Auffindung des Fehlers. Will dann der Verkäufer auf eine gültliche Einigung eingehen, so nehme man den Rath eines Juristen zu Hülfe. Das fehlerhafte Pferd dem Verkäufer ohne Weiteres zurückzuschicken, ist eben so ungesetzlich, als unverständlich, denn oft behält er das Geld und das Pferd zugleich.

Nichts in der Welt kann verdrüsslicher sein, als ein Pferdeprozeß; denn wenn auch der Kläger, dem Verklagten gegenüber, meistens im Vortheile ist, so sollte er doch zuvor die Sache ernsthaft überlegen, bevor er sich in eine

gerichtliche Klage einläßt. Auf eine schmäbliche Art betrogen zu sein, ist allerdings empörend, aber die Unannehmlichkeiten, welche mit manchem Pferdeprozeße, selbst dem anscheinend einfachsten, verbunden sind, dürfen auch nicht außer Acht gelassen werden. Der Prozeß dauert in der Regel lange und er wird durch die Futterkosten besonders kostspielig; lieber büße man daher eine geringe Summe ein, als daß man zum Prozesse schreitet. Bei einer Klage auf einen in den Gesetzen ausdrücklich benannten Fehler, also einem Gewährsmangel, kann man jedoch in den meisten Fällen mit Sicherheit des Erfolges klagen, nur versichere man sich zuvor, ob der Verklagte auch die Mittel hat, die Kosten des Prozesses, die Futterkosten u. c. zu bezahlen. Bei allen übrigen Fällen ist die letzte Entscheidung des Richters keineswegs immer vorauszu sehen. Da kommen viele zufällige und nicht zu berechnende Umstände in Betracht. Der Richter, als Laie, kann nur auf Grund der Sachverständigen und Zeugen erkennen. Diese machen aber oft einander widersprechende Angaben. Der Richter kennt zum Theil nicht einmal die gebrauchten Ausdrücke, es giebt auch Menschen, die sich zu falschen Zeugen dinge lassen u. c., so daß der Richter nur ein unklares Bild von der Angelegenheit hat und nicht selten zu Gunsten des Verklagten erkennt. Verschiedene Gerichtshöfe erkennen in derselben Sache oft ganz verschieden, woraus schon von vornherein die Unbestimmtheit des endlichen Ausgangs des Prozesses hervorgeht.

Ist man umgekehrt der Verklagte, so mache man in der Regel keine Umstände, das Geld zurückzugeben, wenn der Käufer hinreichenden Beweis beibringt, daß das verkaufte Pferd einen Fehler hat, auf welchen notorisch eine gesetzliche Klage gegründet werden kann. Der Gegengeweis, daß das Pferd jetzt gesund sei, oder doch zur Zeit der Uebergabe desselben nicht krank gewesen, hilft in fast allen Fällen gar nichts, denn nach den Gesetzen gilt ein positiver Beweis weit mehr, als ein negativer, und endlich ist es fast nie, oder doch nur sehr selten möglich, bestimmt genug den Nachweis zu führen, daß das Pferd den jetzigen Fehler erst nach der Uebergabe und beim Käufer sich zugezogen habe. Es ist nun freilich eine ganz ärgerliche Sache, daß man ein verkauftes Pferd zurücknehmen soll, von welchem



man die positivste Gewißheit hatte, daß es beim Verkaufe gesund und namentlich von den jetzt vorhandenen Fehlern frei war. Der Käufer bemerkt vielleicht nach 27 Tagen, daß das Pferd an der Mondblindheit oder am Dummkoller leide; er läßt sich darüber ein ärztliches Gutachten ausstellen und kann jetzt einen gefeglichen Anspruch auf Rückgabe des Pferdes machen. Nun weiß aber jeder Sachverständige, daß sich in der langen Zeit von 4 vollen Wochen fast jede mögliche Krankheit vollständig ausbilden kann, und daß z. B. die Mondblindheit, auch ohne sichtbare Vorboten, mitunter in einer einzigen Nacht entsteht. Das Pferd war volle 3 Wochen bei dem Käufer absolut gesund, in der 4 Woche entsteht bei demselben ein gefeglicher Fehler und dafür muß der Verkäufer Gewähr leisten! In so weiser Absicht nun auch die Geseze über Gewährsmängel zc. gegeben sind, und in so vielen Fällen sie auch den Betrug verhindern und unmöglich machen, so geschieht durch sie aber auch oft genug dem Käufer ein offenes Unrecht, und bei dieser Betrachtung sollte man, wenn man späterhin ein fehlerhaft befundenes Pferd gekauft hat, über die Rechtllichkeit des Verkäufers ein nicht zu schnelles Urtheil fällen und denselben nicht gleich allemal für einen absichtlichen Betrüger halten. Es wäre vielleicht eben so gut, wenn es gar keine auf Pferdeverkauf bezüglichen Geseze gäbe und wenn der Käufer unter allen Umständen gezwungen wäre, das erhandelte Pferd zu behalten. Der Käufer wäre dann gezwungen, sich eine bessere, für ihn sehr nützliche Pferdekennntnis anzueignen, und wenn ihm dies nicht gelänge, so könnte er sich mit hinreichend unterrichteten Personen als Rathgeber beim Pferdekauf umgeben. (Fortsetzung folgt.)

### Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

\* Gewerbliches. In der letzten Versammlung des Gewerbe- und Garten-Vereins ward, die frühere Mittheilung des unterzeichneten Vereins ergänzend, darauf aufmerksam gemacht, wie, nach einer neueren Bekanntmachung der Herrn Gebrüder Ebart in Berlin die bereits anempfohlene Dachdeckung mit sogenannter schwedischer Pappe auch auf steilen Dächern anwendbar sei. Somit kann dieselbe bei Umdeckung alter Schindeldächer, soweit die Sparren zum Tragen und Nageln leichter Bretter geeignet sind, angewandt werden. Der anwesende Klempner Herr Schulz erklärt sich mit dem Verfahren bekannt und zu dessen Ausführung bereit.

Nächst dem wurde Einiges über Seidenzucht und Guano mitgetheilt, und bei dieser Gelegenheit hervorgehoben, wie sehr wünschenswerth die steigende Einführung der Seidenzucht an unserem Orte sei. Ein anwesender Seidenzüchter erklärte das Verfahren für um so empfehlenswerther, als ein wohlbekannter Potsdamer Seidenzüchter ihm früher einmal gesagt habe, die hiesige Seide stehe der italienischen nicht nach, was durch die Milde unseres Bodens erklärt wurde, in Folge welcher auch das hiesige Obst so ausgezeichnet zuckerreich, selbst besser als das ungarische, sei. Zunächst empfohlen ward von anderer Seite die Rete Benugung der besten italienischen Grains (Eier) und eine

zweimalige Brütung in jedem Sommer. Auch möge man die von Breslau aus empfohlene Brütmaschine und chinesische Maulbeerbäume nicht übersehen.

Hieran reihte sich eine Mittheilung über den preussischen Bergbau, nebst Hütten- und Salinenwesen, nach einer von der Königlichen Regierung dem Vereine zugesandten Uebersicht, woraus hervorgeht, daß im Jahre 1851 dieser Gewerbezweig einen Gesamt-Nutzen von 46 Millionen Thaler abgeworfen hat, und ungefähr 300,000 Menschen ihre Nahrung unmittelbar davon erhalten. Unter den Erzeugnissen sind die Steinkohlen mit 8,100,000 Tblr., die Braunkohlen mit 1,200,000 Tblr. aufgeführt. Ein Vereins-Mitglied knüpfte hieran Mittheilungen über den hiesigen Braunkohlen-Bau, welcher gegenwärtig nicht allein der bedeutendste in Schlesien, sondern auch einer der geordnetsten sei, welsch' rühmliches Zeugniß ihm von der Behörde ausgesprochen worden. Unter näherer Schilderung der wahren Scheintlichen Entstehung der hiesigen Braunkohlen, deren verschiedener Gestaltung, Lagerung u. s. w. wurde darauf hingewiesen, wie selbst die kleinste Staubkohle hiesiger Lager als Brennstoff nutzbar sei, und mit der Zeit wahrscheinlich zu Gunsten des Armen ein äußerst billiges Brennmaterial abgeben werde. Auch wie man in neuerer Zeit immer höhere Hoffnungen gewinne, die hiesige Stückkohle mit Vortheil zu Coaks umzugestalten, aus ihnen Brenn-, vielleicht auch Leuchtgas zu gewinnen u. s. w. Es ward die unbegrenzte Wichtigkeit hervorgehoben, welche der Braunkohlenbau für die Wohlfahrt der hiesigen Gegend in sich birge. Derselbe Eisenstein, welcher in Neusalz jetzt eine große zweite Eisengießerei zu Tage fördere, liege auch in unserer Gegend, welche nebenbei reich an den besten Kieslagern sei. Hieraus würden sich hoffentlich Eisenwerke und Glasbütten entwickeln und dem Bergbau anreihen, sobald die Coaks-Bereitung gelungen sei. Weit segensreicher würde der Bergbau sich jedoch zeigen, wenn er zur Belebung und Erweiterung der hiesigen Haupt-Nahrungs-Quelle, der Tuchmanufaktur, beitrage. In Schwiebus und Sommerfeld erheben sich immer mehr befruchtende und belebende Dampfmaschinen, und auch hier werde es, wie zu hoffen, nicht ausbleiben, wenn erst die französische Friedens- und deutschen Zoll-Verhältnisse außer Bejoranz gerückt, die Chausseen nach Eisenbahn und Oder gebaut seien u. s. w.

Ein kurzer Vortrag über das Gewerbe-Institut in Berlin und die Provinzial-Gewerbeschule in Liegnitz reihte sich an, bedauernd, daß beide für die Bildung ausgezeichneter Handwerker so geeignete Institute hier wenig oder gar nicht beachtet werden, obwohl sie mancherlei Erleichterungen böten, wie z. B. das Gewerbe-Institut für eine nicht unwesentliche Anzahl junger Leute Stipendien von 300 Tblr. jährlich ausseze, namentlich für Söhne von Eltern, welche nicht bereits dem Gewerbebestande angehörten.

Eine Mittheilung über die Gas-Benugung zum Kochen und Heizen behielt der Herr Vorsteher sich für die nächste Versammlung vor.

### Der Gewerbe- und Garten-Verein.

\* Das Wort der Bibel: „Herrscht über die Erde und machet sie euch unterthan,“ wird durch die ewig fortschreitende Cultur und Wissenschaft bald eine Wahrheit werden. Entfernungen werden nach und nach eine Mythe, sie hören auf zu existiren. Nehmen wir England an. Durch den electrischen Telegraphen wohnt ganz England wie in einer Stube. Man kann einem Freunde, der 600 Meilen weit wohnt, einen guten Morgen bieten und ehe die Tasse Kaffee kalt geworden, schon den Dank dafür zurück erhalten.



Nach Paris fährt man pr. Dampf in 12, nach jeder deutschen Hauptstadt in 24 oder 48 Stunden, nach New-York in 7 Tagen, nach Australien in 38. Das war früher Alles 20 bis 50mal so weit, so daß wir ganz richtig sagen können: die Macht der Erde in ihren Entfernungen, in ihrer Größe hat für den Austausch der Völker, d. h. für den Frieden und die Civilisation der Menschheit 20 bis 50mal abgenommen.

Ueber ein Kleines aber wird's noch ganz anders kommen und demnächst ist's um die Erde nicht viel weiter, als früher zum Feierabend um die Stadtmauer herum. Der electriche Telegraph, der London schon unter dem Meere hin mit allen Hauptorten Europa's verbindet, wird unter dem Weltmeere hin auch seinen Weg nach Amerika finden. Es ist schon Alles dazu getheilt, ausgemessen und ausgerechnet. Und was wird das mit heißer Luft getriebene

Schiff des amerikanischen Capitains Ericson erst für eine wohlthätige Verkehrs-Revolution hervorrufen! Kohlen sind schwer, gefährlich, kosten viel Geld, sind nicht überall zu haben; Lust kostet nichts, wiegt nichts, nimmt keinen besondern Platz ein und ist überall und ohne Weiteres da. Die Lust, dieses leichteste, wärmste, ewige Festkleid der Erde, fehlte gerade noch unter den kosmopolitischen Postpferden. Nun ist sie da und läßt sich geduldig, leicht, geräuschlos statt hundert und tausend Pferdekraft des ungeschliffenen, schmutzigen und unbändigen Burschen von Dampf gebrauchen. Franklin entriß dem Luftgotte Jupiter den Blitz, unsere Zeit macht ihn zum schnellsten Briefträger, und nun kommt der stolze Amerikaner noch und macht diesen obersten der griechischen Götter gar zum gehorsamsten Schiffszieher und Eisenbahntreiber. Es geht unaufhaltsam vorwärts.

## Inserate.

### Eröffnung der Gewerbe- und Zeichenschule.

Sonntag den 6. März d. J. beginnt der Unterricht für Gesellen und Lehrlinge ebensowohl in der Zeichen-, wie in der Gewerbeschule. (604)

Die Anmeldungen hierzu müssen Sonntag den 27. Februar bald nach dem Frühgottesdienste in der 3ten Klasse der Friedrichsschule für den Zeichenunterricht und in der 4ten Klasse für die Gewerbeschule geschehen, woselbst die Aufnahme erfolgt.

Lehrlinge bringen eine Bescheinigung ihres Lehrherrn mit zur Stelle, in welcher die Verpflichtung für regelmäßigen Schulbesuch enthalten ist. Schulverschäumnisse dürfen nicht stattfinden.

Zeit und Ort des Unterrichtes werden bei der Anmeldung zur näheren Kenntniß gebracht werden.

Noch wird bemerkt, daß durch eine andere Zeiteintheilung dafür gesorgt worden ist, daß der Unterricht in beiden Anstalten für jeden Schüler zugänglich wird.

Grünberg, den 23. Febr. 1853.  
Der Gewerbe- und Garten-Verein.

608) **Männergesang-Verein**  
Die Freitagversammlung fällt diese Woche aus; dagegen wird die Übungsfunde Sonntag Vormittag 11 Uhr

abgehalten, zu deren pünktlichem Besuch die Herren Säger dringend eingeladen werden.

Der Vorstand.

Zu bevorstehender Confirmationszeit empfehlen wir als passendes Festgeschenk:

### Palmensonntag.

#### Gedenkbuch

für

#### die weibliche Jugend.

Eine Sammlung Lehrgedichte aus der Neuzeit.

Von

Ernst Fischer.

Preis 16 Sgr., f. geb. mit Goldschn 25 Sgr.

Diese Sammlung von Lehrgedichten der besten Dichter dieses Jahrhunderts, (B. Rückert, E. Scherer, J. Kermer etc.) ist so eingerichtet, daß auf jeden Sonntag des Jahres eine Betrachtung kommt. (506)

C. B. Klinkicht & Sohn  
in Meissen.

Zu recht zahlreichen Bestellungen empfiehlt sich die Buchhandlung von W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen.

Des Königl. Preuß. Kreisphysikus

Dr. Koch's

### Kräuter-Bonbons.

Preis einer großen Schachtel 10 Sgr., einer kleinen 5 Sgr.

Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräutern u. Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten Kräuter-Bonbons können als ein probats Haus-

mittel gegen trockenen Reizhusten und Verschleimung, Beklemmungen, Heiserkeit, Grippe und andere katarrhalische Uebel gewissenhaft empfohlen werden. Sie werden in allen diesen Fällen lindernd, reizstillend und besonders wohlthuend auf die gereizte Luftröhre und ihre Verzweigungen einwirken, den Auswurf sehr erleichtern, und durch ihre mildnährenden und stärkenden Bestandtheile die afficirten Schleimhäute in den Bronchien wieder kräftigen. (607)

Dr. Koch's Kräuter-Bonbons, von denen in Grünberg nun bei Herrn Fr. Alex. Franke jun. öfter frische Zusentungen eintreffen,



sind in längliche Schwachtel gepackt deren weiße mit brauner Schrift gedruckten Etiquetts das nebenstehende Siegel führen, worauf man gefälligst achten wolle, um leicht mögliche Verwechslungen mit ähnlich benannten Erzeugnissen zu vermeiden.

Einem Knaben von ordentlichen Eltern, der Ostern die Schule verläßt und Lust hat, die Bäckerprofession außerhalb zu erlernen, wird eine Stelle nachgewiesen in der Expedition dieses Blattes. (608)

### Schreibehefte,

liniirt und unliniirt, empfiehlt die Buchhandlung von W. Levysohn in den drei Bergen.



Stuttgart.

Im unterzeichneten Verlag erscheint für das Jahr 1853

# Die Neue illustrierte Zeitschrift.

Preis pr. Jahrgang fl. 4 48 = 2 Rthlr. 20 Sgr.

Geboben durch neue tüchtige Kräfte aus allen Theilen Deutschlands tritt sie ihren

## Neunten Jahrgang

mit erneutem Vertrauen auf die Gunst des gebildeten Publikums an, das geistige Unterhaltung liebt und an der Anschauung und dem Besitze von geschmackvollen Bildern sich erfreut. Die erste Nummer des Jahrgangs 1853 ist nach allen Seiten hin verschickt und unentgeltlich durch jede Buchhandlung zu beziehen. Wir laden Jedermann zur Einsichtnahme dieser und der folgenden Nummern ein, um sich zu überzeugen, daß hier den Freunden poetischer und instructiver Lectüre und künstlerischer Augenweide nichts Alltägliches geboten wird. Die Richtung dieser **belletristisch, artistisch und populärwissenschaftlich unterhaltenen Wochenschrift, mit jährlich an 400 trefflich ausgeführten Bildern**, bleibt unverändert dieselbe. Unterstützt von ihren bisherigen Freunden und Gönnern, neu belebt und erfrischt durch den Zuwachs neu gewonnener und täglich noch hinzutretender Teilnehmer und Mitarbeiter wird diese Unternehmung dem von Anfang an gesteckten schönen Ziele im nächsten Jahr immer näher geführt werden können.

Eine fortlaufende Sammlung ausgezeichneter Originalerzeugnisse: Erzählungen, Novellen, Märchen, Sagen, Dichtungen jeder Art, Schilderungen aus der Heimath und der Fremde, eine Gallerie der berühmtesten Zeitgenossen, Porträts und Charakteristiken, interessante Fragen und geschichtliche Denkwürdigkeiten der Gegenwart, naturhistorische Schilderungen und Betrachtungen, Buntes und Pikantes in reichster Mannichfaltigkeit, Anekdoten, Schwänke, Ergüsse des Humors, in Prosa, Versen und Bildern, eine sorgfältig ausgewählte Reihe der sinnigsten, herzigsten Volkslieder mit neuen originellen Randzeichnungen, — das Alles und noch mehr findet der Leser zur Ergözung für Geist und Auge beisammen in **dieser wohlfeilsten aller illustrierten Zeitschriften**. Wir können sie, gestützt auf die günstigen Urtheile bewährter Kenner, Gelehrten und Erzieher, den **Gebildeten aller Klassen**, vor Allem auch der **Jugend beiderlei Geschlechts** und ihren Freunden mit bestem Gewissen empfehlen.

## Die Expedition der Neuen Illustrierten Zeitschrift.

(Fr. Schäffer.)

Zu beziehen durch die Buchhandlung von **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen. (607)

Ein gestitteter Knabe, der Lust hat, Schriftsetzer und Buchdrucker oder Buchbinder zu werden, kann bei dem Unterzeichneten bald oder zu Ostern eine Stelle finden. (605)

Indem ich so eben auch eine sehr saubere, vom Mechanikus gearbeitete, fast ganz metallne, also vollkommen zuverlässige, **Lithir-Maschine** nach neuester Construction angekauft habe und dieselbe bald in Gang bringen werde, ferner Anstalten getroffen habe, daß dem hiesigen Publikum auch ein Lithograph nicht fehlen soll, so hat ein Knabe bei mir Gelegenheit, sich vielseitig auszubilden.

**W. Sauermann** in Freistadt. Buchdruckereibesitzer u. Buchbinder.

Gutes Fierneß Meißig, in ganzen und halben Schocken, ist fortwährend zu haben bei **Heider** (609) auf dem Silberberge.

Ein Knabe, welcher Lust hat, die **Müllerei** zu erlernen, findet sofort ein Unterkommen bei dem **Mühlenbesitzer Brunzel** zu Rothenburg a/D. (601)

Aechtes (610)  
**Eau de Cologne double**  
empfehlte **W. Levysohn**  
in den drei Bergen.

Weinverkauf bei:  
**G. Heller**, h. d. Burg, 50r 3 fg. 4 pf.

## Kirchliche Nachrichten.

### Geborene

Den 8. Febr. Fischlgeres G. Dieck ein Sohn, Carl Otto — Den 9. Schönfärber C. Grabe ein S., C. L. Emil. — Den 11. Tuchmacheres J. R. Stippe ein Sohn, Gust. C. Ad. — Den 13. Ginn. F. W. Kurze ein S., Carl Ad. — Den 14. Häsel N. Kupfe in Samade ein Sohn, Joh. Heinr. — Den 16. Tuchfabr. J. Brüser ein Sohn, Julius Gustav Erdmann.

### Gestorbene

Den 16. Febr. Verst. Schneider Oberältesten Joseph Richter Wittwe, Joh. geb. Boim 53 J. (Leberkrankheit) — Den 17. Händler Carl Gottl. Großmann in Lavalde eine todtgeborene Tochter. — Den 18. Ausgeb. Kuttschn. G. Schulz in Heinersdorf, Wittwe Dorothea geb. Schirmer 83 J. 4 M. 24 T. (Alterschw.) Bureau-Vorsteher F. Christ Weita Sohn, Max Reinb Alexander 2 J. 4 M. 23 T. (Bräune.) Den 22. Tuchfabrik G. B. Pilz Wittve Joh. Eleonore geb. Sander 67 J. 10 M. 20 T. (Geschwulst)

Gottesdienst in der evangelischen Kirche. (Am Sonntage Deuti.)

Mormittagspredigt Herr Pastor Hartk.  
Nachmittagspredigt Hr. Superintendent. u. Pastor prim. Wolff.

## Tuchetiketts

in verschiedenen Sorten empfiehlt **W. Levysohn** in den drei Bergen. (609)

## Marktpreise.

	Grünberg, den 21. Februar.						Göllitz, den 17. Februar.					
	Höchster Preis			Niedrigster Preis			Höchster Preis			Niedrigster Preis		
	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	2	14	—	2	10	—	2	17	6	2	12	6
roggen	2	—	—	1	25	—	2	3	9	2	—	—
Gerste große	1	25	—	1	23	—	1	17	6	1	12	6
kleine	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27	6
Hafer	1	5	—	1	3	—	2	7	6	2	2	6
Erbsen	2	—	—	1	28	—	—	—	—	—	—	—
Hirse	2	—	—	1	28	—	—	—	—	—	16	—
Kartoffeln	—	22	—	—	16	—	—	20	—	—	—	—
Gen.	—	18	—	—	16	—	—	—	—	—	—	—
Stroh	8	—	—	7	15	—	—	—	—	—	—	—

Druck und Verlag von **W. Levysohn** in Grünberg.